

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

256 (16.9.1943)

Verlagsdruck: Sammler 3-6 Fernsprecher 727 bis 731 und 892 bis 893... (Publication details and subscription information)

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag, den 16. September 1943

17. Jahrgang / Folge 256

Erziehungsmittel: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7mal als Wochenzeitung und zwar in fünf Ausgaben... (Details about the newspaper's circulation and content)

Neuer sowjetischer Durchbruchversuch abgewehrt

Große deutsche Erfolge bei Salerno - Hohe Beute- und Gefangenenzahlen bei Eboli - 34 Sowjetbomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 15. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 14. September herrschte auf dem Gebiet der Front die heftigste Kampfaktivität... (Main article text about military operations)

Bucht gelegenen eigentlichen Stadtteil hat der Feind nach der nunmehr abgebrochenen Meldung über 2000 Mann, ferner zwei Geschütze, 100 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie zahlreiche sonstige Waffen und Kriegsgüter verloren... (Continuation of the main article text)

nädigen Widerstand unserer Truppen durchsetzen zu können. Die Angriffe brachen in erbitterten Kämpfen blutig zusammen... (Continuation of the main article text)

mußte der zurückweichende Feind allein hier auf dem Kampfplatz zurücklassen... (Continuation of the main article text)

Flak hämmert auf die Landungsflotte

Unsere bewährte 8,8-cm jetzt auch im Kampf gegen Schiffsziele - Im Brennpunkt der Landungsschlacht von Salerno

PK. In Italien, 15. Sept. Auf allen Kriegsschauplätzen und in jedem Einsatz gegen alle nur erdenklichen Gegner hat sich die 8,8-cm-Flak bewährt... (Article about anti-aircraft gun effectiveness)

Die Flak von Salerno! Eine wunderbare Nacht, ein tiefes und latärisches Küstengebiet, ein flacher gelber Strand... (Continuation of the Flak article)

Trummelfeuer von allen Seiten Als wir gingen, schoß die Batterie zwölf Minuten lang... (Continuation of the Flak article)

luna. Bei jeder Salve dampfte die Erde auf dem Hügel, auf dem die Batterie lag... (Continuation of the Flak article)

Eichenlaub für den Kommandeur der 11. Inf.-Division

Der Führerhauptquartier, 15. Sept. Der Führer verleiht am 11. Sept. 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes... (Award announcement)

Ein unerhörtes Bild... Als das beendete war und die Schiffsbreiteiten heranzogen... (Continuation of the award announcement)

Fünf Tagesbefehle des Duce

Mussolini übernimmt wieder die Leitung des Faschismus / Exemplarische Bestrafung der Feigen und Verräter... (Summary of Mussolini's orders)

Den Stand der Parteimitglieder in bezug auf ihr Verhalten angesichts des Staatsfreitags... (Continuation of Mussolini's orders)

Guariglia Doppelspiel

Von Klaus von Muehlen, Ankara Der „Außenminister“ des Badoglio-Regimes, Guariglia, dem gleich nach dem Verrat an Mussolini die Fülle Zuecht wurde... (Article about Guariglia's political maneuvering)

Dreimächtepakt unerschüttert

Fortsetzung des Krieges bis zum Endsiege Berlin, 15. Sept. Die Reichsregierung und die japanische Regierung geben gemeinsam folgende Erklärung bekannt: „Der Treubruch der Regierung des Marschalls Badoglio berührt in keiner Weise den Dreimächtepakt...“ (Statement on the Tripartite Pact)

Das Ritterkreuz für die Befreiung des Duce

Hauptsturmführer Storzeng vom Führer zur Verdienstauszeichnung empfangen DNE, Führerhauptquartier, 15. Sept. Der Führer hat den Hauptsturmführer der Waffen-SS und des Sicherheitsdienstes, Otto Storzeng, der das Unternehmen zur Befreiung des Duce durchgeführt hat... (Award announcement for Otto Storzeng)

Außenminister seinerseits zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bis zum Endsiege beitragen zu wollen. Wenige Tage später hat er nochmals mit den Engländern und Amerikanern verhandelt. Selbst von Rom aus hielt er dieses Fühlungsmanöver noch aufrecht und sandte an deutsche Diplomaten Bilder von seiner Begegnung mit dem Reichsaußenminister als Zeichen seiner tiefen Verbundenheit über die persönliche Fühlungsnahme und Zusammenarbeit" mit diesem.

Am 8. September nahm auch Guarguaglini die Rolle ab. Sein Wirken ist ein typisches Beispiel, mit welcher Gewissenhaftigkeit das Badoglio-Regime den Verrat an deutschen Bundesgenossen auf allen politischen und militärischen Sektoren vorbereitete.

Neue Ritterkreuzträger

DNE, Berlin, 14. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant i. G. Johannes Deegen, Führer eines Jäger-Regiments; Hauptmann d. R. Robert Alber, Abteilungscommandeur in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant d. R. Hans-Georg Komeweit, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Herbert Forsten, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment; Oberwachtmeister Walter Bentler, Führer eines Sturmgeschwades.

Hauptmann d. R. Robert Alber, am 13. 10. 1906 als Sohn des Kaufmanns Josef A. in Baienfurt (Kreis Ravensburg) geboren, ließ bei einem Gegenangriff am Fluss an einem Entschluß mit seiner Württembergisch-Badischen Panzer-Abteilung tief in die feindlichen Linien hinein, nahm eine hart besetzte Stellung ein und beherrschte diese. Daraus resultierte die Verbindung mit der auf der anderen Seite vorgeschobenen deutschen Angriffstruppe her und ermöglichte, daß diese Teile sechs sowjetische Schützenbataillone eingeschlossen wurden.

Hauptmann d. R. Alber wurde 1933 als Hauptmannführer übernommen und bei der Gründung des NSKK als Obersturmbannführer zum Stabsoffizier für den Motorstandort 54 in Berlin ernannt.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major S. O. P. Gruppencommandeur in einem Kampfschwadroner.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Wolfgang von Kluge, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Werner Borch, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmann Jakob Thumann, Detachementcommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Walter Eggers, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Herbert Seiler, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Gerhard Schme, Zugführer in einer Panzerabteilung; Oberfeldwebel Gerhard Birzka, in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

Sanitätseinheit der SA im Einsatz

Berlin, 15. Sept. Bei einem Terrorangriff auf eine westdeutsche Stadt spendeten zwei im Katastrophenfall stehende SA-Männer Blut für schwerverletzte Volksgenossen. Kurze Zeit nach der Übertragung meldeten sie sich zu weiteren Einsätzen.

So wie diese beiden erfüllten viele unbekannt SA-Männer in schlichter Schweißjacke ihre freiwillig übernommene Pflicht für die Gemeinschaft. Von besonderer Bedeutung ist das Eingreifen der Sanitätseinheiten der SA nach feindlichen Terrorangriffen. Ihrer schlagartigen raschen Hilfe verdankt mancher Volksgenosse sein Leben. In jahrelanger Ausbildungsarbeit konnten bisher 51 000 Sanitäts-Kriegsamtstufschüler ausgebildet werden. Den Notwendigkeiten der Zeit entsprechend wird gerade im Einsatz die Sanitätsausbildung in erhöhtem Maße vorgenommen. Neben im ersten Weltkrieg wurden 9000 solcher Soldaten ausgebildet. Damit ist schon jetzt die Gesamtzahl der im Jahre 1942 ausgebildeten SA-Männer auf 25000 Wert zu setzen. Zu den im Sanitätsdienst ausgebildeten SA-Männern kommt noch die Millionenzahl der SA-Wehrabzeichenträger, die über erste Hilfe verfügen.

Zentralisierung des Sanitäts- und Gesundheitswesens

Ein Erlass des Führers

Berlin, 15. Sept. Der Führer hat den folgenden zweiten Erlass über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vom 5. September 1943 unterzeichnet:

An Erweiterung meines Erlasses über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vom 28. Juni 1942 ordne ich an:

Der Bevollmächtigte für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, Generalleutnant Professor Dr. med. Brandt, ist beauftragt, zentral die Aufgaben und Interessen des gesamten Sanitäts- und Gesundheitswesens zusammenzufassen und meßungsgemäß zu fixieren. Sinngemäß ist diese Anordnung auch auf das Gebiet medizinischer Wissenschaft und Forschung sowie auf organisatorische Einrichtungen, die sich mit der Fertigung und Verteilung von Sanitätsmaterial um befassen, zu übertragen.

Der Bevollmächtigte für das Sanitäts- und Gesundheitswesen ist beauftragt, besondere Beauftragte für seine Aufgabengebiete zu ernennen und zu bevollmächtigen.

Befestigungen von Rhodos unterstellt in deutscher Hand

Berlin, 15. Sept. Durch das rasche, entschlossene Vorgehen der deutschen Heeres- und Marine-Einheiten fielen auch auf der Insel Rhodos die letzten Befestigungen und Stützpunkte in deutsche Hand, ebenso konnten italienische Transporter und Spezialkräfte abgezogen und die Flugplätze durch deutsche Truppen besetzt werden.

Die letzten italienischen Soldaten der Inselbefestigung, insbesondere die Schwarzbund-Einheiten, schenken als Kapitulation, für die deutsche Regierung das Wort. Sie unterstellten sich der deutschen Wehrmacht. Auch die in der Stadt Rhodos stehenden Carabinieri-Einheiten gingen geschlossen zu den deutschen Truppen über und haben den Dienst bereits aufgenommen.

Nach im hohen Norden auf Posten

Jäger schützen unsere Geleite — Schwere Niederlagen der bolschewistischen Luftflotte

rd. Berlin, 15. Sept. Immer wieder verleiht die sowjetische Luftwaffe, den deutschen Geleitbegleitern vor den nordwestlichen Küsten und damit die Verlorung der an der Murmanfront kämpfenden deutschen Truppen zu führen. Schon mehrfach sind in den letzten Monaten sowjetische Fliegerverbände von ihren Monstern an der Kolossalmägen gegen deutsche Fracht- und Transportflüge getarnt. Jedesmal hielten sie sich dabei in der Luft, deren Schwere vor allem bei den beiden letzten Angriffen auf deutsche Geleite in diesem Seegebiet in Erscheinung trat. Am 26. August waren es 26 feindliche Flugzeuge, die aus einem angreifenden Verband von etwa 50 Flugzeugen ohne eigene Verluste abgeschossen wurden. In den späteren Nachmittagsstunden des 14. September verlor nach längerer Zeit abermals ein Verband sowjetischer Kampf- und Schlachtflieger, geschickt durch Jagdflugzeuge englischer und amerikanischer Herkunft, ein deutsches Geleit vor der nordwestlichen Küste mit Bomben und Torpedos anzugreifen. Schon frühzeitig wurde von den begleitenden Jäger- und Zerstörerfliegern, die sich ständig in der Sicherung des Geleites abhielten, dieser feindliche Angriffsvorstoß erkannt.

Auch diesmal kamen die teilweise im Tiefflug anfliegenden sowjetischen Maschinen überhaupt nicht bis an das Geleit heran. Sie wurden von den deutschen Jagdkräften abgefangen, der sowjetische Verband wurde in Luftstücke zerlegt, und außerdem wurden die Kampf- und Schlachtflugzeuge von einem Teil der deutschen Jagdfliegerkräfte und weiteren alarmierten deutschen Jägern bekämpft. Die feindlichen Flugzeuge mußten ihre Bomben zum großen Teil im Notwasser lösen. Nur wenige Bomben detonierten in der Nähe der Geleitschiffe, ohne jedoch einen Schaden anzurichten.

Entscheidend bei diesen Kämpfen ist die Tatsache, daß die Besatzungen der deutschen Jagd- und Zerstörerflüge sich nicht damit begnügten, die anfliegenden feindlichen Verbände nur in der Nähe des Geleites zu bekämpfen, sondern sie verfolgten auch die Notwasser und Ketten der feindlichen Flugzeuge noch weithin über das feindliche Gebiet. Durch diese hart-

nächige Bekämpfung wird es den feindlichen Staffeln unmöglich gemacht, sich nach einem mißglückten Angriffsvorstoß erneut zu sammeln. Wie der Bericht des DNR vom 15. September meldet, wurden dabei von 55 angreifenden Flugzeugen 24 abgeschossen.

Diese hervorragenden Erfolge sind besonders hoch zu bewerten, da sie in Landflieger erzwungen worden sind, die aus den verschiedensten klimatischen und technischen Gründen hohe Anforderungen an die fliegenden Besatzungen der Jagd- und Zerstörerflüge stellen. Zweimal im Laufe von knapp drei Wochen erlitten die sowjetischen Fliegerstaffeln bei ihren erfolglosen Unternehmungen Verluste, die jedesmal weit über 50 Prozent hinausgingen.

„Wir kämpfen gegen Gespensdiversionen“

Salerno macht London und Washington vorsichtig — Ein zweites Gallipoli?

rd. Bern, 15. Sept. Die fortschreitende Entwicklung in Italien läßt nirgends in der Welt einen Zweifel darüber, daß die Dinge keineswegs so laufen, wie man es sich auf alliierter Seite erhoffte. Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nationalzeitung“ stellt fest, die Anglo-Amerikaner seien fast überall in Italien zu spät gekommen, obgleich ihnen von der Kapituliation bis zu ihrer Bekanntgabe vier volle Tage für militärische Vorbereitungen zur Verfügung gestanden hätten. Dem sei in deutsche Hand gefallen, und der deutsche Vorkriegsstand sei in dem unglücklichen Verhältnis der Divisionen sehr schwierigen Verhältnissen gegenüber.

In London kann man nicht umhin, die Bewältigung allmählich mit den Tatsachen vertraut zu machen. Konnte man sich zunächst nicht großartig genug geben und sich des schmachvollen Betruges noch brüsten, so werden jetzt erhebliche Leiden angeklagt. Der Reuterskorrespondent aus Salerno deutet vorsichtig an, die Deutschen hätten starke Kräfte konzentriert, um die Stellungen der Alliierten am Golf von Salerno zu schwächen und ihre Truppen womöglich wieder zu vertreiben. Noch

„Verteidigung der Freiheit und Einheit Bulgariens“

Tagesbefehl des neuen und des scheidenden bulgarischen Kriegsministers

rd. Sofia, 15. Sept. Der neue bulgarische Kriegsminister General Mischoff hat einen Tagesbefehl an die Armee erlassen, in dem er sie auf ihre historische Aufgabe verweist, die in der Verteidigung der Freiheit und der Einheit Bulgariens besteht. Diese Aufgabe könne nur von einer vorzüglich ausgebildeten geeinten und dem König ergebener Armee erfüllt werden. Der bisherige Kriegsminister Generalleutnant Mischoff, der in den Regimentsbefehl an das bulgarische Heer, in dem er erklärte, er übergebe den verantwortungsvollen Posten des Kriegsministers einem seiner besten Mitarbeiter, der seine Anstrengungen für den Ausbau der Armee fortsetzen werde.

„Wir kämpfen gegen Gespensdiversionen“

Salerno macht London und Washington vorsichtig — Ein zweites Gallipoli?

rd. Bern, 15. Sept. Die fortschreitende Entwicklung in Italien läßt nirgends in der Welt einen Zweifel darüber, daß die Dinge keineswegs so laufen, wie man es sich auf alliierter Seite erhoffte. Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nationalzeitung“ stellt fest, die Anglo-Amerikaner seien fast überall in Italien zu spät gekommen, obgleich ihnen von der Kapituliation bis zu ihrer Bekanntgabe vier volle Tage für militärische Vorbereitungen zur Verfügung gestanden hätten. Dem sei in deutsche Hand gefallen, und der deutsche Vorkriegsstand sei in dem unglücklichen Verhältnis der Divisionen sehr schwierigen Verhältnissen gegenüber.

In London kann man nicht umhin, die Bewältigung allmählich mit den Tatsachen vertraut zu machen. Konnte man sich zunächst nicht großartig genug geben und sich des schmachvollen Betruges noch brüsten, so werden jetzt erhebliche Leiden angeklagt. Der Reuterskorrespondent aus Salerno deutet vorsichtig an, die Deutschen hätten starke Kräfte konzentriert, um die Stellungen der Alliierten am Golf von Salerno zu schwächen und ihre Truppen womöglich wieder zu vertreiben. Noch

Rümpfung!

Der Führer hat dem Arzt Dr. Rognat Berg in Dresden-Weißer Hirsch am Anlaß der Vollendung seines 70. Geburtstages in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Ernährungswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der portugiesische Ministerpräsident Salazar hat den portugiesischen Botschaftern in London, Mexiko, von seinem Posten abberufen.

Die Sowjetregierung hat von den bisher in Bairo lebenden griechischen und jugoslawischen Flüchtlingen deren Überlieferung nach Moskau verlangt, um größeren Einfluß auf dem Balkan zu gewinnen.

Das als verentet gemeldete U.S.-amerikanische U-Boot „Grenadier“ gehörte zu den größten und neuesten nordamerikanischen U-Boot-Typen, von denen die U.S.A. nur zwölf Boote besitzt. Es war erst nach Kriegsbeginn fertiggestellt worden, hatte eine Wasserverdrängung von 1475 Tonnen und war mit den modernsten Geräten ausgerüstet. Außerdem wurden die im Mittelmeer eingelebten U.S.-amerikanischen U-Boote „Grenadier“ und „Boat“ verentet. Diese wenigen und seltenen Boote sind außerordentlich schwer zu zerstören. Sie gehören zu den modernsten amerikanischen U-Boot-Typen dieses Schiffstyps.

Der 3. und 4. September, Richter des obersten Staatsgerichtshofes, wurde von Roosevelt zu seinem Nachfolger ernannt.

Ein 21-jähriger Japaner in Korea brachte am Dienstag fünf Jungens zur Welt. Mutter und fünflinge sind wohlal.

Frontkämpfer werden Jugendführer

Armann vor dem Kriegserfahrentageband der Akademie für Jugendführung

Braunschweig, 15. Sept. Die Führung der Millionen Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend und die Lenkung ihres Kriegseinsatzes wird heute von einer geringen Zahl von freigestellten Jugendführern getragen, die meist bewährte Frontkämpfer dieses Krieges sind. Ihnen stehen junge Kameraden zur Seite, die die Arbeit des Führerpostens übernommen haben, das zu über 90 Prozent an allen Fronten steht.

Die Anwärter für eine aktive SA-Führerlaufbahn werden jeweils in einem halbjährigen Lehrgang der Akademie für Jugendführung für ihre zukünftige Arbeit an der Jugend ausgebildet. Der derzeitige Kriegserfahrentageband, der Reichsjugendführer Arthur Armann in der Akademie beauftragt, steht sich aus ehemaligen Frontkämpfern zusammen, die sich aus allen Bereichen und Stufen des Volkseinsatzes rekrutieren. Alle tragen die Wunden dieses Krieges und haben sich in soldatischem Einsatz bewährt. Die letzte Entscheidung über ihre künftige Tätigkeit in der SA, trotz der Reichsjugendführer durch eine eingehende Prüfung auf Eignung, Vorbildung und Leistung der Bewerber. In einem abschließenden Ausführungsbericht Armann zum Ausbruch, alle Anwärter für die Führung der Jugend müssen sich zu durch Begierensfähigkeit, ihre Leistung und Befähigung auszeichnen, daß unter Volk mit Stolz auf seine Jugendführer bilden können.

Zweimal Waffenstillstand

Frankreiches Echo auf die italienischen Kapitulationsbedingungen

Dr. B. B. B. 15. Sept. In dem Maße, in dem die Vorgehensweise und die näheren Einzelheiten der italienischen Kapitulation bekannt werden, erheben sich in Frankreich die Stimmen heftiger Empörung und Verachtung. Es liegt nahe, daß dabei vor allem immer wieder Vergleiche zwischen den schmachvollen Bedingungen des Waffenstillstandes von Vichy und den ehrenvollen Bedingungen des deutsch-französischen Waffenstillstandes angeführt werden. Die „Action française“ weist beispielsweise nach, daß der Waffenstillstand von Vichy im Juni 1940 unterzeichnete, nicht nur vom moralischen, sondern auch vom politischen Gesichtspunkt aus voll und ganz gerechtfertigt war. Politisch ließ er uns eine französische Souveränität, ein Kolonialreich, eine Flotte, den Kern einer Armee, alles Werte, die für die Wiedergeburt des Vaterlandes unerlässlich waren. Der Sieger hätte sie respektiert, aber unsere ehemaligen Verbündeten entziehen mit der Unterzeichnung französischer Vertreter dem Maréchal Stah für die des gerechten Wertes, so unterzeichnet das französische Volk weiter, die französische Ehre unangeführt gelassen. Es sei aber schon sicher, daß die bedingungslose Kapitulation Italiens keine Vorteile für die Italiener mit sich bringt, denn schon jetzt sei das Land zum Schicksal verurteilt.

Japanische Dantafresse zur Befreiung des Duce

Tokio, 15. Sept. Eine Abordnung des japanischen Nationalistenverbands Kofuichi Domei erschien am Dienstag in der deutschen Botschaft und überreichte dem Botschafter eine Dantafresse anlässlich der Befreiung Mussolinis. Es wird darin Bewunderung und Freude über die Tat des Führers ausgedrückt, die der Beweis einer beispielhaften Freundschaft zwischen zwei großen Männern und Führern ihrer Nation ist.

Eden will nach Moskau reisen

Das plutokratische Liebesverben am die Bolschewisten Harriman nachfolger Standbeys?

rd. Stockholm, 15. Sept. Der britische Außenminister Eden beschäftigt, Londoner Meldungen der sowjetischen Presse zufolge, in Kürze nach Moskau zu reisen. Der Zeitpunkt soll von Churchill Rückfrage aus Washington abhängig gemacht werden.

Roosevelt wurde am Dienstag in einer Pressekonferenz im Weißen Haus gesagt, ob er schon mit Stalin eine Verständigung über das in Aussicht gestellte Dreimächte-Verhältnis erzielt habe. Er antwortete bejahend. Der

Roosevelt und Churchill warten vergeblich

Gepflichter anglo-amerikanischer Agitationsrummel um Mussolini

rd. London, 15. Sept. In diesem anglo-amerikanischen Kreis herrscht große Abwechslung über die Befreiung des Duces. Einzelheiten über das, was man mit Mussolini vorhatte, sind allmählich aus diesen Kreisen durch und zeigen, einen wie tiefen Eros durch die Rechnung die läge Tat machte. Man erklärt, die Deutschen seien den Anglo-Amerikanern um 24 Stunden durch die überraschende Befreiung zuvorgekommen. Alle Pläne hätten sich ihnen dadurch erledigt. Es sei bedauerlich, dass Churchill nach Washington zu bringen, wo Roosevelt und Roosevelt auf ihn warteten. Nur deshalb habe sich Churchill noch in Washington aufgehalten.

Roosevelt wollte den Transport Mussolinis nach den U.S.A. zu einem großen Agitationsrummel im Hinblick auf die nächstjährige Präsidentschaftswahl ausnützen. Roosevelt hatte zu diesem Zweck bereits den gesamten amerikanischen Propagandaapparat in Bewegung gesetzt. Filmoperatoren, Pressephotographen und Presseberichterstatter wurden in Gruppen zusammengeführt und in der Nähe des amerikanischen Botschafts in London aufgestellt. Die Pläne hätten sich ihnen dadurch erledigt. Es sei bedauerlich, dass Churchill nach Washington zu bringen, wo Roosevelt und Roosevelt auf ihn warteten. Nur deshalb habe sich Churchill noch in Washington aufgehalten.

Das Bergmassiv des Gran Sasso

Beliebtes Sportgebiet der Italiener

rd. Wien, 15. Sept. Als höchstes Bergmassiv der Apenninen erhebt sich unweit der Stadt Aquila in den Abruzzen der „Gran Sasso d'Italia“. Von ihm aus eröffnet sich ein prächtiger Rundblick, der ganz Mittelitalien umfaßt. Die Landschaft ist überaus reizvoll. Sie wird aus drei Kalkgebirgszügen gebildet, zwischen denen zahlreiche Hochmulden und tiefe Einbruchsstellen liegen. Die sowohl zum Tyrrhenischen Meer wie zur Adria entwässernden Flüsse fließen zwischen steilen Schluchten und schroffen Wänden.

Geographen und Geschichtsforscher wollen im Gran Sasso den von der Antike her bekannten Fichtelberg Mons erkennen. Sein Name sei auf das 16. Jahrhundert zurückzuführen. Umfaßt dieser Gebirgszug, der sich östlichwärts von Nordosten nach Südosten erstreckt, eine Länge von 35 Kilometer. Eine Reihe von

Der Soldat aus Leningrad

Die Stimme des Blutes rief ihn zu den Deutschen — Einstmals Sowjetarmee, heute Träger des EK. I

PK. Vom Kommando bis zum jüngsten Grenadier kennen ihn alle und mögen ihn alle gern, diesen frischen, blonden Jungen mit dem hellen Lächeln und dem klugen Gesicht, der immer vernünftig und guter Dinge ist, der überall dabei ist, um etwas los zu machen, am liebsten jeden Stoßtrupp mitmachen möchte und dem es auch gar nicht darauf ankommt, auf eigene Faust loszugehen und Gefangene zu machen. Das ist Eduard, der Sohn des Regiments. Das er Eduard Soudio heißt, steht in seinen Papieren zu lesen, für das Regiment aber heißt er nicht, er heißt Eduard, und so begrüßen sie ihn auch alle, wenn er durch den Graben geht, ganz gleich, ob Offizier oder Grenadier.

Seit er vor Monaten zu ihnen gekommen ist, hat Eduard bei seinen schleswig-holsteinischen Kameraden seine Heimat gefunden, und sein



Sowjetché Landung bei Noworossijsk zerschlagen
In Noworossijsk wurden durch den konzentrischen Angriff von Truppenteilen des Heeres und Landeverbänden der Kriegsmarine weitere Teile des gelandeten Feindes vernichtet. — Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus den Kampfhandlungen am Noworossijsk. Gegen im bekannten Ligt liegt der Einschlag einer Granate eines schweren deutschen Infanteriebatterieschützen.
PK-Kriegsbericht Schelm (Alt - Sch)

Die Welt so fremd, so fremdes Leben hat nun, da er deutscher Soldat geworden ist, erst Sinn und Gestalt bekommen. Es ist gerade zwei Jahre her, da stand er noch auf der anderen Seite und war Soldat der Sowjetarmee. Heute ist er Grenadier, und seit einigen Tagen schaut er sich das EK. I. Aus einer Welt ist Eduard in eine andere gekommen, und der Gegenstand dieser beiden Welten ist ihm zum gewaltigen Erlebnis seines Lebens geworden. Das glückliche Bewußtsein, im Kreise seiner neuen Kameraden eine wirkliche Heimat gefunden zu haben, seine tiefinnerliche Überzeugung, dieses Land, nur durch besondere Leistungen und Opfer zu können, geben ihm den Antrieb, sich als Soldat zu jeder Zeit im höchsten Grade bewähren zu wollen.

Er ist im Jahre 1921 in Leningrad als Sohn einer deutschen Mutter geboren. Sein Vater war Eisenbahnbautechniker und wurde als ehemaliger sozialistischer Minister staatsfeindlicher Handlungen verdächtigt und ohne Unterbrechung verhaftet. Dieser Tag, der dem Sohn immer unerschütterlich bleibt, war die erste große Wende seines Lebens, denn da seine Mutter schon vor fünf Jahren gestorben war, stand er nun allein auf der Welt. Niemand kümmerte sich um ihn. Wer sollte ihm schon helfen, mer konnte das mangelt es kamen bitteren Zeiten für Eduard. Tage und Nächte des Besinnens, der Verzweiflung und des Hungers, bis der Sechzehnjährige wenigstens als Straßenarbeiter Beschäftigung und den notdürftigsten Lebensunterhalt fand. Schließlich ertrug ihn ein ehemaliger Freund seines Vaters, dem er zufällig begegnete, doch dem

Geld. Er verschaffte ihm eine Anstellung als Schmiedefabrikant. Nun konnte er wenigstens leben und weiter an der Arbeit. Er besuchte neben seiner Lehrlingsarbeit die Schule, machte die Abschlussprüfung und begann, Chemie zu studieren.

Vielleicht wäre sein Leben jetzt in eine ruhige Bahn gelenkt worden, wäre nicht der Krieg gekommen. Auch Eduard wurde eingezogen, und jetzt wählte er die Stunde nahe, in der er für seinen unerschrockenen Vater Vergeltung üben konnte. Im Kräfte der Sowjetarmee Deutschland wurde er, auf welcher Seite er gehörte. Von seiner Mutter hatte er die deutsche Sprache erlernt und genug von Deutschland gehört, um zu wissen, was ihm einmal zu tun gegeben sein würde.

Mit einem sowjetischen Schützenregiment, in dem er auch als Dolmetscher Verwendung finden sollte, zog er damals von Leningrad nach Staraja-Russka und auf D. zu, das aber bereits in deutscher Hand war. Kampflos rückte das Regiment ab in den Raum von Cholm, und dort kam dann die große Stunde, auf die Eduard lange genug gewartet hatte. Mit einem Oberleutnant und neun Mann machte er einen Spähtrupp mit, der erkunden sollte, ob ein Dorf schon von Deutschen besetzt sei. Als sie vor dem Dorf antraten, wollte keiner der neun Mann es wagen, in das Dorf hineinzugehen. Das war die rechte Gelegenheit für Eduard. Er meldete sich und ging los.

Es war ein Äußerliches für immer, denn kaum außer Sichtweite, warf Eduard seine Waffen weg und marschierte in das von Deutschen besetzte Dorf hinein, ging auf den deutschen Posten zu und ließ sich zu dem deutschen Kommandanten bringen. Er kam ohne Befehl, aber doch nicht mit leeren Händen, denn er brachte keine Kenntnis der feindlichen Absicht mit, und war er schon vorher von den deutschen Soldaten gut aufgenommen worden, so schwand, als auf Grund seiner Aussagen eine erfolgreiche Unternehmung gemacht wurde, das letzte noch mögliche Mißtrauen, und er durfte sich fortan als Deutscher unter Deutschen fühlen.

PK. Im Osten, Anfang September. Die Form, wie wir am Anfang des dritten Ostfeldzugs lebten, erwacht wieder. Sie sind zurückgekehrt zu den deutschen Fronten, den Bunkeranlagen des Westfronts, den fährlichen Chateaur Frankreichs mit allen offenen Kaminen und wunderlichen Parks ist nach der großen Pause der Schlachten wiederum das Ziel gefolgt. Der erste Winter hat uns zum erstenmal die verlustlose Panzerabwehr mit den schiefen Dächern, den tiefen Gräben und den papierverklebten Wänden als ein fähliches Vorbild nahegebracht und manche Weisheit gelehrt. Im zweiten Sommer haben wir teilweise noch auf besonders exaltierte und kleintierliche, wenn möglich aus Stein gebaute „Kurgasbunker“ (wie sie das Sowjetparadies kennt) zurückgegriffen — selbst aber ist der absolute Siegtag des Bunkers unaufhaltsam.

Bunker sind nicht nur in der vordersten Linie. Selbst wo der Kampf verlagert ist, sind die Soldaten auch des räumlichen Dienstes in den Boden gegangen und haben Trübburgen mit Ausfall nach allen Seiten errichtet. An den Vordächern ziehen sich die in die Höhe gehobenen Beobachtungsstände entlang, während an seinem Fuß der Kampfbunker für Rundumverteidigung eingebaut ist.

Der Distanzkommandeur fand plötzlich vor ihm, und aus dem ehemaligen Angehörigen der Sowjetarmee, dessen deutsches Blut ihn zu den Deutschen gezogen hatte, wurde der deutsche Grenadier Eduard Soudio. Wenige Minuten später schmückte ihn bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Nun gehörte er ganz in die Gemeinschaft der deutschen Soldaten, und es gab fortan für ihn kein anderes Ziel, als seine Dankbarkeit durch seine soldatische Leistung zu erweisen. Als Vorbild steht ihm dabei stets der Ritterkreuzträger Feldwebel Gaeddens vor Augen. Ein Soldat zu werden wie der, das ist sein Ziel.

Das EK. I. das ihm der Regimentskommandeur im Namen des Führers vor wenigen Tagen verliehen hat, verdient Eduard einer besonders feinen Unternehmung. Als man ihm dazu begehrt wurde, sagte er etwas, das ihm vielleicht noch höher ausgezeichnete als der Orden, den er nun tragen darf. „Ich habe eine feine Auszeichnung gehabt, als ich hinausging. Ich dachte niemals daran, denn ich brauche nichts. Mir ist vom dem Tage an, da ich zu den Deutschen gekommen bin, soviel Gutes geschehen. Das kann ich niemals wiedergutmachen. Ich bin glücklich und stolz, deutscher Soldat sein zu dürfen, denn mein Leben hat erst jetzt einen Sinn bekommen.“

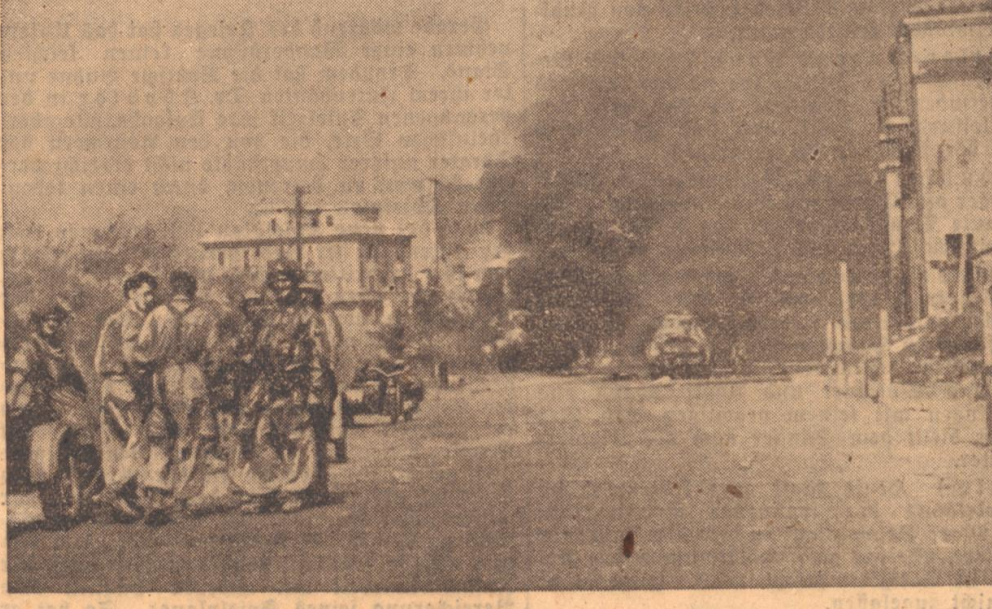
Kriegsbericht Hanns Strohmenger.
Bisher 290 Todesopfer in Brüssel
Brüssel, 15. Sept. Die von zehntausend englisch-amerikanischen Terrorangriffen auf Wohnviertel in Brüssel in den vergangenen Wochen ums Leben gekommenen belgischen Zivilisten sind 290 geblieben. Hierunter konnten 270 Opfer identifiziert werden. Damit ist die traurige Bilanz des Terrorangriffs jedoch noch nicht abgeschlossen, da täglich noch neue Opfer bei den Aufklärungsarbeiten geboren werden und weiter ihren schweren Verletzungen in den Krankenhäusern erliegen.

Vom Schwarzwaldbunker zur Bunkerstadt

Der große Wandler Krieg — Ein Stück Heimat an der Front

naten. Hier ist er Wohnung und Ausdruck der Soldaten und der Heimat geworden. Eigentümlich muß es unverwundlich klingen, amüßend den Feuerlöschen des Krieges von einem Stück Heimat an der Front, das sich im Boden des Todes eingegraben hat. Und doch überall in der ganzen Bemühungslosigkeit einer aufgeregten Front die im Gefühl und Leben gewordene Innerlichkeit deutscher Menschen, als sei darin ein innermäßiges Mahnmal der Heimat, die gerade hier verteidigt wird.

Die Grenadierkompanie aus Baden hat sich einen „Schwarzwaldbunker“ gebaut. Was der einzelne an verstreuten kleineren Erinnerungen mit sich herumträgt, ein Medallion, ein Rechten, ein Bild im Soldbuch, vom Schmelz des Gefechts verfaßtes, das ist dieser Schwarzwaldbunker für die Romanze. Neben der Fernsprecher, der Romanzetruppe haften mit dem Kompanieführer darin — ein Häuflein Grenadiere.



Vom Kampf der deutschen Truppen um Rom
Seit der Kapitulation Italiens am 8. September abends hatten sich um Rom Kämpfe zwischen deutschen und italienischen Truppen entwickelt. Nach dem Ultimatum, das der deutsche Oberbefehlshaber Süd, Generalfeldmarschall Kesselring, an den Kommandanten von Rom stellte, erfolgte die Kapitulation der italienischen Truppen. — Unser Bild zeigt unsere Fallschirmjäger beim Straßenkampf in Rom. Wie man sieht, mußte an manchen Stellen entschlossen zugegriffen werden.
PK-Kriegsbericht Reuschler (Sch)

3000 Tonnen rollen auf Rädern

NSKK-Regiment „Speer“ in der Sommerschlacht westlich Charkow

NSKK-PK. Im Osten. 3000 Tonnen sind nicht viel für einen, der mit dem Weisheit in der Hand die perfekten Feindbatterie zusammenbaut. Aber 3000 Tonnen auf dem Land, auf Rädern, das ist ein ganzes Transportregiment, eine stolze Märschkommando von Lkw's und Anhänger. Das ist ein gewaltiges Maß an Arbeit, an Wagenpflege, an Fahrerarbeiten und Fuhrmannschaften. Hunderte von Männern sitzen an Steuer. Soweit sie nicht selbst alterprobt NSKK-Männer sind, wurden sie geschult und sind ihnen gleich. Eine Zehntausendzahl von Fuhrmännern läuft. Das ist Einsatz und Kampf. Das ist eine Kraft, die geführt und gelenkt sein will.

Man rufen die Führer in den Waldlagern und Quartieren. In zwei, drei Stunden werden ihre Lkw's im aufgestellten Einsatz kreuz und quer und dennoch sinnenmäßig und richtig eingeteilt durch ein weites Gebiet fahren. Sie vorjagen ein Regiment mit Munition und Versorgung. Sie fahren schwere Panzerketten bis in eine Weitestellung. Sie bringen ein Bataillon Grenadiere nach vorn. Sie übernehmen Artillerie mit Kanonen und Protzen. Sie laden bei jeder Batteriebatterie auf. Auch ihre Pferde sind ausgezeichnet. Die einen fahren Truppen in Ruhestellung, andere übernehmen das Nachschubgeschäft auf einem Haupterfordernis, wieder andere laden Getreide, das knapp hinter der HST gerettet wurde, oder wertvollen Schrott, den Abfall der Schlachten. Bis sie am Abend zurück sind, haben sie fast 6000 Tonnen geleistet.

Das ist der Nachhieb im Ostsommer 1943. Er kann nicht nur fahren, er weiß auch zu kämpfen. Er wehrt sich mit Jünglings-WG's auf besonders konzentrierten Protzen gegen Tiefflieger und stellt auch im Erdboden seinen Mann.

Die 3000 rollenden Tonnen auf Rädern sind eine Macht, die Entfernungen überbrückt und einen ganzen Frontabschnitt leben und kämpfen läßt. Aber die Parade heißt nicht nur „fahren“. Es geht auch vom Steuer aus Geschw. Gettern griffen und richteten sich über der Rollbahn haargenau aus. Untere Zwillingen-WG's liegen sie bis auf 150 Meter heranfliegen, dann lagten sie ihnen die Abwehr entgegen und schlugen sie ab. Ein paar Kilometer danach kamen Bomber in großer Höhe. Wegen sie waren wir machtlos. Wir fliegen aus und schützen uns Bedenkensloser meinte einer von uns, denn drei Tonnen Fernminen auf der Straße sind eine Wucht, wenn sie hochgehen.

Aber das ist nicht alles. Wir müssen auch sonst aufpassen. Die Straße, die heute früh frei war, kann abends bei der Rückkehr schon besetzt sein. Das ist bei der rasch beweglichen Kriegführung im Osten durchaus möglich. Es kann in dieser Situation auch vorkommen, daß Anhänger zurückbleiben müssen, weil die Lkw's gerade einen brandigen Lufttrag haben und allein auf dem Weg sind. Aber wir lassen sie nicht im Stich. Wir holen sie zurück. Der Stoßtrupp, der das Gebiet durchführte, führte über die vordersten Sicherungen hinaus, fand zwei „Tiger“, die ihn deckten, zog die Lkw's nach, füllte die Anhänger an und brauhte dann mit Vollkraft zurück.

Sonate für Martina

Roman von Brunnhilde Hofmann
Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

Gregorisch nahm adälos den Mantel und nicht ihr zu. Die beiden anderen fanden schweigend dabei. Die Däne sie eines Kindes zu würdigen. Tief wandte an ihnen vorüber zur Tür hinaus. Sie lief wie blind durch die jetzt hellsten Gänge, verzerrte sich, wurde von jemandem zurückgewiesen, fand endlich den Ausgang und eilte über die Straße.

per zu zuden. „Und wenn du mich schlagen willst, dann tue es!“
Martina wich zurück, sie verlor die Hände und hielt auf. Blaudine konnte den Anblick dieses entstellten Gesichts nicht mehr aushalten. Sie begrub ihren Kopf in das Kissen, das auf der Lehne ihres Stuhls lag. Martina begann im Zimmer hin und her zu gehen, wie es ihre Gewohnheit war.
„Dieser Schult“, murmelte sie vor sich hin. „Dieser Schult! Ueberfällt das Kind — und tauft es aus! O, mein Gott!“
„Das ist nicht wahr!“ rief Blaudine, sprang auf. „Er hat mich nicht überfallen und hat mich nicht herbeil! Ich traf ihn vor der Wand —“
„Vor der Wand“, wiederholte Martina, und ihr Mund verzog sich bitter.
„Und ich hat ihn, noch einmal für mich zu spielen! Das tat er. Und weil er gar nichts hatte — gar nichts als — mich, schenkte ich ihm das Geld. Steckte es ihm heimlich in die Tasche. Er weiß es nicht einmal!“ Aufweinend lief sie zur Tür. „Bartel“ rief Martina und eilte ihr nach. „So warte doch!“ Sie sagte die Hände des Mädchens und hielt sie fest, sie standen sich gegenüber. „Du hast getan“, sprach sie schnell und mit flüchtigem Atem, „was ich gern getan hätte und was ich um deinetwillen unterließ. Weil es nicht unser Geld ist, das du verrentest! Weil es nicht dem Betribe gehört. Und weil es eine Schande ohne Ende sein würde. Du kennst ihn nicht! Du siehst ihn zum erstenmal und läßt dir vorspielen, läßt dich einlassen in die Welt, während die Leute da, die treu und ehrlich für uns, für dich, für ihre Familie arbeiten, vergeblich auf eine kleine Freude warten! Das ist treulos — und ehelos, und das hast du getan!“
Blaudine antwortete nicht. Sie sah starr vor sich hin. Ein trauriges Begreifen arbeitete hinter der jungen Stirn.
„Ich bin dir nicht böse, Kind“, sagte Martina sanft. „Ich verzeihe dich wohl. Gehe Gott,

strenk vernachlässigten könnten? Es ist doch etwas unsicher, ihn stundenlang in der Tasche umherzutragen.“
„Aber genies“, antwortete Martina. „Ein schönes, wertvolles Stück! Sehen Sie, bitte, ich lege es hierher, in dieses Fach.“ Sie hatte den Geldtrichter neben der Tür geöffnet und legte das Ei ins weiße Metallfach. „Sie nehmen es wieder an sich, wenn Sie aufbrechen.“
„Ja, danke sehr“, sagte Joachim Wolter begeistert.
Sie setzten sich dann in die beiden Sessel, die alt, tief und bequem zu beiden Seiten des Sofas standen. Martina gab Joachim ein Glas Portwein ein und bot ihm Fingerbrot an. In diesem Augenblick hinete sie die Tür, und Blaudine trat ein. Die sehen sie aus! Wie beherrscht das noch etwas blasse Gesicht! Sie trug ein weißes Kleid aus weicher Seide und als einziger Schmuck einen Strauß Weißen an Gürtel.
Joachim sprang auf, um sie zu begrüßen. Martina nickte ihr lächelnd zu. Zugleich ging die Ledertür, ein Stod pochte auf das Pinnleum, Schritte näherten sich, gedämpfte Stimmen. Michael Asmuth hob die Portiere von der Tür und ließ einen silberhaarigen Herrn vor sich eintreten. „Darf ich Ihnen meinen Dank vorstellen, Frau Thorsten?“ Asmuth bildete ernst und fragend zu Martina hin, seine Augen fragten, ob ihr all dies nach dem erschütternden Erlebnis des Tages auch recht sei. Als sie ihrem schänen, stillen Säbeln hegegneten, kam es ihm vor, als wäre alles, was er gesehen und unwillkürlich gehört, nur ein Spitz gemeinen. „Dochter Gerhard von Schollreiter.“
Martina erhob sich rasch, um die Herren zu begrüßen. Bisher hatte sie noch immer die Schlüssel zum Geldschrank in der Hand gehabt, jetzt ließ sie sie, alter Gewohnheit gemäß, einfach in die Tiefe des Sessels unter ihren Sitz gleiten, ehe sie aufstand. Dort waren sie wohlgeborgt. Die sehr alte Gewohnheit bedachte

die in diesem Augenblick nicht. Sie ging auf Dr. von Schollreiter zu, der seine alte Herr kühte ihr ritterlich die Hand. Dann begrüßte sie Asmuth, stellte Blaudine und den jungen Wolter vor. Man stand, sich ungesungen unterhaltend, umher, bis aus der Küche der Drucker mit seiner Frau und seiner Tochter in Blaudines Alter eintrat. Kreisfar befah auch einen Sohn, der im Augenblick im Felle hand.
Die Hausfrau trat dann in den kleinen Saal hinauf. Sie stand, der ihm im ersten Stod des schmalen Hauses stand. Schollreiter bot ihr den Arm, und sie schritten an dem herbeistielenden Engel vorbei die Treppe hinauf. Oben war in dem kleinen, gemütlichen Saal eine lange Tafel gedeckt, auf der Kerzen brannten. Ein Feuer flackerte im Kamin. Das Dienstmädchen Dora und ihre jüngere Schwester hielten in weißen Schürzen bei der Anrichte und füllten die Suppe auf, die den Gästen in Tassen gereicht wurde. Martina und Blaudine ordneten die letzten mitgebrachten Blumen in Vasen. Dr. von Schollreiters feierliche Reden kamen in die Mitte der Tafel. An der Stirnwand des Saales schimmerten die Pfeifen des kleinen Orgelwerkes, das gleichfalls heute auf sein fünfzigjähriges Gedeihen zurückzuführen konnte, denn Thorsten, der Wunder, hatte es einbauen lassen und Gottfried Kreisfar, den kleinen Jungen damals, darauf spielen gelehrt. Kreisfar strich leicht mit seiner alten Hand über die Register des offenen Instruments. Dann warf er plötzlich zum Besuche seines Vaters über die Wand und spielte, während die Gäste ihre Plätze einnahmen, den „Einzug der Gäste“ aus dem Tannhäuser.
Man applaudierte ihm, ergriff die Gläser und trank ihm zu. Als ältester Mitarbeiter des Hauses hielt er eine kleine Rede, in der er erklärte, man dürfe kein Zeit in diesem Hause deutscher Musik feiern, ohne es mit einem großen Meister einzuliefern.
(Fortsetzung folgt)

Bild über Bühl

(Kriegstrauma) Am Mittwochmorgen wurden Landwirt Josef Schaeffer und Maria Anna, geb. Seifried, Tochter des Landwirts Stefan Seifried I. beide von Buhler-Kampfen, Kriegertrauern...

Bild über Achern

Bermundete und Urlauber verbrachten im Kreise der NS-Frauenhilfs Achern einen frohen Nachmittag...

Das darauf zur Abwicklung gekommene Programm wurde von Frau Simpson mit einem wirkungsvollen Vortrag...

Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Stellvertreters Frau Doll, der in begeisterten Worten von der Verbundenheit der Heimat mit der Front sprach...

Dass unsere Bermundeten und Urlauber in bester Stimmung kamen und sich an diesem Nachmittag möglichst wohl fühlten...

(Filmschau) „Nachhelfer“, es gibt keinen prägnanteren Titel für diesen Film, der das Leben einer kleinen Ortschaft aufzeichnet...

(Dienstplan der BDM - Werkgruppe 18/730) Diese Woche findet wie zuerst vorgesehen nicht am Donnerstag, sondern am Freitag, 17. September...

(E. Seebach, NS-Frauenhilfs) Vor einigen Tagen fand im Schulhaus eine Stabsbesprechung der Wohnung- und Wochleiterinnen der hiesigen NS-Frauenhilfs statt...

(R. Schwarz, Lebensmittelfarten) am Freitag, 17. September, vormittags von 9-12 Uhr, werden die Lebensmittelfarten ausgeteilt...

Vielseitiger Spielplan der Badischen Bühne

Gerade während des Krieges hat das Unternehmen einer Wanderbühne seinen höchsten Stand erreicht. Die Badische Bühne unter ihrem Intendanten Dr. Koppeler...

Kreis Bühl meldet

F. Böhler, Lebensmittelfartenausgabe. Die Lebensmittelfartenausgabe der 54. Verteilungsperiode erfolgt am Donnerstag, 16. September...

(Mütterberatungskunde) Für den Distrikt Unterland findet die nächste Mütterberatungskunde am Donnerstag, nachmittags um 15 Uhr im NSB-Wirt statt.

(Auszeichnung) Hauptmann Richard Brunner wurde vom Führer für besondere Verdienste mit dem Kriegserdenkreuz 1. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

(Gute Sammelergebnisse) Die erste Sammlung für das Kriegserdenkreuz 1943/44 ergab in der hiesigen Gemeinde dank der Gefebendigkeit der Bevölkerung ein beträchtliches Ergebnis...

(Auszahlung von Baumgutsbeiträgen) Es wurde die Wahrnehmung gemacht, dass Familien, die ein Kind aus Steigergerätschaften oder flegelgerätschaften in Pflege haben...

(E. Oriental, Lebensmittelfarten) Die Lebensmittelfarten für die 54. Verteilungsperiode werden heute Donnerstag, vormittags von 9-12 Uhr...

(Kaufgeldes) Die Verberrechnung lautet höher: Wert des Gahlgeldes 4740 RM, an Holzhaubehölze 809 RM...

(Kapplerlei) Reiner Wert des Ertrages vom Gähngut: 3230,80 RM, Wert des Spätes 2392 RM, Summe 5622,80 RM...

(Die Frage über die Berechtigung eines Bürgernebens) war im anzudeuten, war im Zeitpunkt des Parlamentarismus für einen Kandidaten politischer Selbstmord...

Wichtig für alle Umquartierten!

Von zünftiger Seite wird erklärt: Es geht das Gerücht, dass die umquartierten Frauen und Kinder zu Beginn des Winters...

Bei einem Terrorangriff auf die Feuerwehrraumten, wenn das Haus brennt, ist sinnlos. Jeder muss zuerst die eigenen Kräfte betrauen...

Die Luftschutzkeller gehört ferner die Luftschutzhilfe in fest gebrauchsfertigen Zustand. Bei Hauskontrollen während der Angriffe...

Unteroffizier Josef Kall, Sohn des Landwirts Karl Kall, wurde bei den schweren Kampfhandlungen im Osten mit dem EK 1 ausgezeichnet...

(Gierausgabe) Die Eier für die 53. Verteilungsperiode werden morgen Freitag, vormittags von 9-12 Uhr im Rathaus ausgeben...

(Kriegsreife) Im hohen Alter von 84 Jahren hat nach längerer Krankheit Landwirt Adolf Kall vom Jünker Bernhardshöhe...

(Wiederholer) Das Begehren der durch das Krieggebiet führenden Wege ist für Unbefugte mit sofortiger Wirkung verboten...

(Wann wird verdundelt?) Für die Zeit vom 12. bis 18. September gelten folgende Verbundungszeiten: Beginn: 20.40 Uhr, Ende: 6.00 Uhr

teile zum Eigentum und heute sind viele in die tote Hand oder an größere Grundbesitzer übergegangen. Der staatlichen Bezirksverwaltung...

(Wann wird verdundelt?) Für die Zeit vom 12. bis 18. September gelten folgende Verbundungszeiten: Beginn: 20.40 Uhr, Ende: 6.00 Uhr

Wenn nun in den nächsten Tagen die Bürger ihre 19 RM einzahlen und dabei je nach Kamerament und Auffassung Überzeugungen erfolgen, so möge beachtet werden...

Umschau am Oberrhein

Strasburger Marine-Ausstellung. Vor der Fertigstellung - Eröffnung am Samstag im Gebäude der Kreisleitungs am Kubol-Schwander-Platz

Die umfangreichen Vorbereitungen zur Fertigstellung der Ausstellung, die bereits vor Wochen ihren Anfang nahmen...

Im allen Volksgenossen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise zum Besuch der Schau außerordentlich niedrig gehalten...

Jeder Besucher erhält beim Betreten der Schau kostenlos ein Eintrittskärtchen, das in chronologischer Folge ein Nummernverzeichnis enthält...

(Eine Ansprache von Landesbauernführer Engler-Höll) Solmar. Sonntagnachmittag fand hier eine Veranstaltung des Landesverbandes für Weinbau...

Im weiteren Verlauf der Tagung sprach der Geschäftsführer des Landesverbandes, Engler-Höll, über die Beschaffung der Betriebsmittel...

Der Geschäftsführer des Landwirtschaftsverbandes Baden, Fischer, verbriefte sich darauf im einzelnen über die Erfassung der diesjährigen Ernte...

Freiburg. (Sappinger Raubmörder) zum Tode verurteilt. Das Sondergericht Freiburg i. Br. hat in Waldsässen über die Raubmörderin Sabine Sappinger...

Schleitstadt. (Vom Tode ereilt) Der Eisenbahn-Werkführer Dietrich aus Oberrohrheim wurde in Ansbach seines Dienstes...

Saarbrücken. (Tödlch überfahren) Zwei Reisende aus Hagendingen und Wadersen wurden zwischen Wappingen und Wadersen...

Rheinwasserstände vom 15. September. Romlans 300 (0), Rheinleiten 184 (-1), Brühl 122 (+2), Rehl 190 (-7), Straburg 177 (+7), Karlsruhe-Maxau 381 (+6), Mannheim 182 (0), Gauß 99 (+3)

